Die Hamas ist die radikalste Form der Mordlust, die sich im Gazastreifen nach Jahrzehnten islamistischer und antijüdischer Indoktrination entwickelt hat

Seit bald zwanzig Jahren ist die Bevölkerung in Gaza der übelsten antisemitischen Propaganda ausgesetzt. Der Hass auf die Juden ist zum Kern ihrer Identität geworden.

Leon de Winter, NZZ, 25.10.2023

Nach dem Angriff von Hamas-Terroristen am 7. Oktober sind in einer Kühlschranktüre im Kibbuz Kissufim im Süden Israels Einschusslöcher zu sehen.

Progressive, postmoderne Westler interpretieren die Krise um Israel hauptsächlich in einem psychologisch-ökonomisch-postkolonialen Kontext. Sie sehen die Sache folgendermassen: Die Palästinenser werden von Israel besetzt und unterdrückt, so dass sie arm und hungrig sind, und wenn Israel lange genug so weitermacht und die Palästinenser weiterhin unter Völkermord leiden, reagieren die Palästinenser wütend und mit blinder Gewalt.

Völkermord. Der Aufschrei geht durch die Medien. 1970, drei Jahre nach dem Sechstagekrieg, lebten in Gaza 280 000 Menschen. Im Jahr 2005, als sich Israel vollständig aus dem Gazastreifen zurückzog, hatte der Streifen 1,3 Millionen Einwohner. Und im Jahr 2023 zählt Gaza etwa 2,2 Millionen Einwohner. Das Bevölkerungswachstum ist explosionsartig; keine Wirtschaft kann damit Schritt halten. Das Durchschnittsalter liegt derzeit bei 18 Jahren. Die Lebenserwartung übertrifft jene von Serbien oder Marokko. Ein solches Bevölkerungswachstum als Völkermord zu bezeichnen, ist lächerlich.

Wieder einmal gibt es Stimmen, die für die Zweistaatenlösung plädieren. Dies ist Unsinn. Im Jahr 2005 wurde die Zweistaatenlösung umgesetzt, und der Gazastreifen wurde zu einem von der Hamas kontrollierten Stadtstaat mit festgelegten Grenzen, einer zentralen Behörde, Steuererhebung, Gewaltmonopol, staatlichen Institutionen und einer Justiz. Seitdem ist die Bevölkerung der antisemitischen Propaganda länger und intensiver ausgesetzt als Deutschland und Österreich nach 1933 dem Antisemitismus. Enthauptung, Vergewaltigung, Verbrennung von jüdischen Kindern, Frauen, älteren Menschen – am 7. Oktober setzte die Hamas dieser Form der Zweistaatenlösung ein Ende.

Bei allen Bewohnern von Gaza unter 20 Jahren und auch bei vielen Älteren ist neben dem Glauben an die Botschaft des Islams der Hass auf die Juden zum Kern der Identität geworden. Das ständige Propagandabombardement, mit dem die Hamas die Juden entmenschlicht hat, hat fast jeden Einwohner Gazas zu einem leidenschaftlichen Antisemiten gemacht. Videos der Menschen aus Gaza selbst zeigen, dass die Berichte über das Massenschlachten am 7. Oktober in den Strassen von Gaza zu rasendem Jubel führten.

Hunderte, wenn nicht Tausende folgten den Hamas-Mördern in israelische Dörfer und beteiligten sich an Vergewaltigungen, Entführungen und Plünderungen. Die Hamas ist kein Fremdkörper in der Kultur des Gazastreifens; im Gegenteil, die Hamas ist die radikalste Form des Hasses und der Mordlust, die das Volk des Gazastreifens nach Jahrzehnten islamistischer und antijüdischer Indoktrination entwickelt hat.

Teuflischer Masterplan

Ab 2005 gab es innerhalb der Grenzen des Gazastreifens keine Juden oder Israeli mehr, und die Hamas war völlig frei, ihren eigenen Staat zu gründen und Frieden und Wohlstand zu suchen. Die Hamas verfolgte einen teuflischen Masterplan. Für alles Lebensnotwendige wurde von der internationalen Gemeinschaft gesorgt. Organisationen wie Oxfam Novib und UNRWA linderten Not und Hunger und sorgten für eine ausreichende medizinische Versorgung, so dass die Bevölkerungszahl drastisch anstieg. Milliarden flossen in diese Hilfe, wodurch die Bevölkerung des Gazastreifens in einem dauernden Zustand der Abhängigkeit und des Unmuts geriet.

Gleichzeitig feuerte die Hamas Tausende von Raketen auf Israel, das mit einer Blockade von Menschen und Gütern reagierte. Sie errichtete ausserdem eine unterirdische Stadt, die eines Tages den Untergang des Staates Israel herbeiführen sollte. Oberirdisch lieferte die UNRWA Milch und Brot, unterirdisch baute die Hamas Bunker und Werkstätten zum Bau von Raketen.

In dem von der Hamas beherrschten Gazastreifen machten die Palästinenser zum ersten Mal Erfahrungen mit einem unabhängigen Staat. Im Jahr 2005 gab es Grund zum Optimismus. Doch schon bald, nach dem Bürgerkrieg 2006, übernahm die Hamas die alleinige Kontrolle und verwandelte den Gazastreifen in einen Terrorstaat, der von der Bevölkerung unterstützt wird. Umfragen deuten darauf hin, dass bei freien Wahlen im Westjordanland die Hamas auch dort die Mehrheit erringen würde. Nicht ohne Grund ist der im Januar 2005 gewählte Präsident Mahmud Abbas seit 18 Jahren im Amt, und die internationale Gemeinschaft toleriert dies, weil Wahlen katastrophal wären.

Die Hamas hätte eine soziale Bewegung sein können, die den Menschen in Gaza das geben könnte, was die meisten im Westen als Ideal ansehen: eine Zivilgesellschaft voller Inklusion, Regenbogenfarben, Gleichberechtigung aller denkbaren Geschlechter, Veganismus, Spiritualität, Klimagerechtigkeit. Viele im Westen geben sich ja der Illusion hin, diese Bestrebungen seien universell.

Die Ideologen der Hamas lachen über diese frivolen Ideen. Die islamistische Ideologie strebt die Weltherrschaft an und hat dabei kein Mitleid mit Juden oder Christen oder postmodernen Intersektionalisten. Die Hamas, angestiftet von ihren Anführern in Teheran, will die Welt in Brand setzen und so den Weg für den Mahdi, den Erlöser, der den Tag des Jüngsten Gerichts einläuten wird, ebnen. Das klingt wie eine Absurdität einer marginalen, auf dem Glauben basierenden Gruppe, ist es aber nicht: Die Erwartung des Mahdi ist ein zentraler Bestandteil des Denkens der iranischen Theokraten.

Die Hamas strebte nicht nach einem freien, wohlhabenden Stadtstaat, der seinen Bürgern eine menschenwürdige Existenz nach westlichem Vorbild bietet. Die Hamas strebte eine religiöse Tyrannei an. In ihr können Tausende geopfert und antijüdischer Terror gebilligt werden. Dies ist ein Vorgehen, das mit westlichen Massstäben nicht zu verstehen ist. Unsere staatsbürgerlichen Experten sprechen ständig von Unterdrückung, Arbeitslosigkeit und mangelnden Chancen für die Jugend, führen sich also selbst in die Irre und schweigen, wenn überhaupt möglich, über den religiösen Wahn mit rituellen Verstümmelungen, den die Hamas der Welt stolz zur Schau gestellt hat.

Das Ende der Welt

Inzwischen haben nützliche Idioten wie Greta Thunberg ihre Stimme erhoben. Da sie keine Ahnung vom Bösen in

der Ideologie der Hamas haben, streuen sie Begriffe wie Entkolonialisierung ein. Hollywood-Stars rufen zu einem Waffenstillstand auf. Politiker erwarten von Israel Verhältnismässigkeit. All dies sind Ausweichtaktiken, um die bittere, unfassbare Absicht der Hamas nicht zu sehen: das Ende der Welt, wie wir sie kennen.

Stattdessen klammern sich die postmodernen Westler an die selbstmörderische Vorstellung, dass Israel die Ermordung seines eigenen Volkes selbst provoziert habe. In den israelischen Grenzdörfern lebten keine aggressiven Siedler, sondern fortschrittliche Pazifisten, die um gegenseitiges Verständnis bemüht waren. Das Nova-Musikfestival war ein Tanz- und Friedenstreffen der zeitgenössischen Hippies. Der Hamas war es gleichgültig, wen ihr Terror traf. Alle mussten sterben.

Der Gazastreifen zeigt, was eine Zweistaatenlösung bewirken kann. Die Massenvergewaltigung von wehrlosen Mädchen. Die Entführung von Säuglingen. Die Schändung von menschlichen Körpern. Die Perversion von allem, was in modernen Augen einen Wert hat. Schon jetzt bevölkern Hamas-Anhänger die Plätze und Strassen der europäischen und nordamerikanischen Städte. Wenn Israel und die westliche Welt dieser Form von orgiastischer Tödlichkeit standhalten wollen, gibt es keine andere Möglichkeit, als Gaza vom apokalyptischen Terror der Hamas zu befreien.

Die Hamas zwingt Israel zur Zerstörung des Gazastreifens. Dabei wird Israel möglicherweise den höchsten Preis zahlen müssen: den Tod der Geiseln, die Israel retten will
Israels Linke fürchtete Netanyahu mehr als die Hamas. Am 7. Oktober offenbarte sich das Ausmass dieser Fehleinschätzung. - Leon de Winter, NZZ, 20.10.2023

Es war keine spontane Idee Israels und geschah nicht zum Gaudi, den Personen- und Gütertransport nach Gaza ab 2007 strengen Regeln zu unterwerfen. Im Jahr 2005 hatte Israel den Gazastreifen vollständig an die Palästinenser übergeben, woraufhin sich die Hamas mit Angriffen und Raketenbeschuss bedankte. Was oberirdisch benötigt wurde, liess sich die internationale Gemeinschaft aufbürden, während die Hamas unterirdisch eine Tunnelstadt mit Waffenfabriken baute.

Das Ziel der Hamas war und ist die Ausrottung der Juden, das haben ihre Führer deutlich gemacht. Und am 7. Oktober zeigte die Hamas, dass dies wörtlich zu nehmen ist. Gebt der Hamas die Waffen Israels, und in einer Stunde wird jeder Jude getötet worden sein.

Der Islamismus ist eine psychotische Form der Religionsausübung. Für den Islamisten ist alles in der Welt das Ergebnis des apokalyptischen Kampfes zwischen Gläubigen und Ungläubigen, und er übt sich darin, einen Zustand höchster Raserei zu erreichen, in dem sein eigener Tod und der der anderen nicht mehr zählt, ja schlimmer noch, begehrt wird. Es ist ein Todeskult.

Seit Jahrzehnten lässt die Hamas verlauten, dass sie einen heiligen Krieg gegen die Juden führe. Doch damit nicht genug: Die Hamas will ein globales islamisches Kalifat errichten, genau wie al-Kaida, der IS und die iranischen Tyrannen, die die religiöse Psychose zu einem festen Bestandteil der Menschheit machen wollen.

Völkermordendes Regime

In Israel haben sich unter der politischen, militärischen und akademischen Elite viele einer Selbsttäuschung hingegeben. Am Abend des 6. Oktober wurden ungewöhnliche Bewegungen im Gazastreifen gemeldet, aber die Geheimdienstchefs hielten sie für eines dieser verrückten Täuschungsmanöver der Hamas und gingen schlafen, ohne Ministerpräsident Netanyahu zu informieren.

Sie hielten sich an die folgenschwere Fehleinschätzung, dass die Hamas wie die Palästinensische Autonomiebehörde von korrupten Geschäftsleuten geführt werde. Die Vorstellung, dass die Hamas ein Zusammenschluss völkermordender Wahnsinniger ist, geriet in den Hintergrund. Die israelischen Eliten – progressiv, säkular, bequem, kosmopolitisch, woke – verloren sich in der Illusion, dass Ministerpräsident Netanyahu eine grössere Gefahr für ihre Lebensweise darstelle als die Hamas oder der Hizbullah.

Selbst heute noch klammern sich linke israelische Intellektuelle an die Zweistaatenlösung. Dass es sie de facto und de iure schon gab – Gaza an der Seite Israels, mit Raketenangriffen und widerwärtigen Anschlägen –, passte nicht in die fiebrige linke Illusion der Osloer Abkommen; dass es nicht friedlich war, lag angeblich an den Rechten, nicht am palästinensischen Judenhass.

Dies ist vermutlich die schwierigste Einsicht, die von der israelischen Linken derzeit verarbeitet werden muss: Die Zweistaatenlösung brachte in Gaza nicht den Frieden, sondern ein völkermordendes Regime an die Macht. Es ist klar, was eine Dreistaatenlösung bringen würde. Wenn auch das Westjordanland von der Hamas kontrolliert wird (die Hamas ist dort beliebter als die Fatah), wird Israel durch permanenten Terror in Geiselhaft genommen.

In vielen Medien der westlichen Welt behaupten Kommentatoren, dass Israels Juden das Pogrom durch die Hamas hauptsächlich sich selbst zu verdanken hätten. Dazu verbreiten sie Fakten, die keine sind, oder lassen klaffende Löcher in bemühten Erklärungen. Sie weichen der entscheidenden Wahrheit über Gaza aus: Nicht Israel, sondern die Hamas hat die Menschen im Gazastreifen misshandelt. Das Schicksal des Gazastreifens ist das Schicksal, das die Hamas und nicht Israel für den Gazastreifen geschaffen hat.

Es gibt Kommentatoren, die sich nicht schämen, die Nakba, «die Katastrophe», zu erwähnen, den Namen, den die Palästinenser für den Sieg der Juden im Jahr 1948 verwenden. Die Uno hatte das britische Mandatsgebiet in einen jüdischen und einen arabischen Sektor aufgeteilt, doch die Araber lehnten die Teilung ab. In einer berüchtigten Rede sagte der Generalsekretär der Arabischen Liga, dass «ein Vernichtungskrieg und ein beispielloses Gemetzel» bevorstünden, «von dem man wie von den Mongolenmassakern und den Kreuzzügen sprechen wird».

Trotz allen Widrigkeiten siegten die Juden, siebenhunderttausend Araber flohen. Alle Kriege und Terroranschläge waren die Folge der arabischen Weigerung, den jüdischen Staat zu anerkennen. Geflissentlich wird dabei in den Medien verschwiegen, dass siebenhunderttausend Juden aus den arabischen Ländern geflohen sind. Ihre Nachkommen machen heute mehr als die Hälfte der jüdischen Bevölkerung Israels aus.

Ein aufgezwungener Krieg

Die Hamas hat viele Videos ins Internet gestellt, sie zeigen abscheuliche Massaker. Das abscheulichste Video zeigt kein Blut: Wir sehen entführte jüdische Babys und

Kleinkinder, die von bewaffneten und maskierten Hamas-Männern herumgetragen werden. Die Monster der Hamas zeigen, dass sie die totale Macht über Israels Heiligstes, seine Kinder, ausüben. Es sind Bilder aus der Hölle.

Seit dem 7. Oktober leidet Israel unter Tausenden von Raketen, jeden Tag und jede Nacht, und Israel könnte dem heute ein Ende setzen, indem es den gesamten Gazastreifen zerstört, was viele Staaten unter diesen Umständen täten. Aber Israel versucht, die Gefahr von Kollateralschäden zu minimieren, indem es den Menschen im Gazastreifen anbietet, sich aus den Gebieten zu entfernen, in denen es die Hamas treffen will. Kein arabischer Staat würde so handeln, im Gegenteil, so viel Umsicht wird von den Arabern als ein Zeichen von Schwäche angesehen.

Die Hamas zwingt Israel zur Zerstörung des Gazastreifens. Dabei wird Israel möglicherweise den höchsten Preis zahlen müssen: den Tod der Kinder, die Israel retten will. Israel hat keine andere Wahl. Es kann nicht mit der Erkenntnis leben, dass Kinder in der Gewalt des Bösen sind. Solange die Hamas mit dem Schicksal dieser Kinder und der anderen Geiseln spielt, lebt Israel in Dunkelheit.

Seine eigenen Kinder, die Geiseln in der Hand der Hamas und Tausende von Menschen im Gazastreifen könnten dabei sterben. Israel hat das nicht gesucht, es wird dazu gezwungen. Um das Licht zu erreichen, muss Israel, das gegründet wurde, um das Leben zu heiligen, durch die tiefste Finsternis der dämonischen Hamas gehen.

Diese Bilder stammen nicht aus den biblischen Geschichten. Es geschieht im Jetzt.

Leon de Winter kritisiert „perversen Eiertanz“ vieler Medien im Israel-Krieg

Mittwoch, 11.10.2023, 11:18

Der berühmte Schriftsteller Leon de Winter nimmt in einem Gastbeitrag für die „NZZ“ die Berichterstattung über den Angriff aus dem Gazastreifen kritisch unter die Lupe. Er ist überzeugt, dass im Zusammenhang mit den Hamas-Kämpfern bewusst auf Begriffe wie „Terrorist“ oder „Mörder“ verzichtet wird.

Der jüngste brutale Angriff aus dem Gazastreifen auf Israel hat viele erschüttert, insbesondere jene, die sich Illusionen über den Frieden in der Region hingaben. Das schreibt der niederländische Autor Leon de Winter, Sohn orthodoxer Juden, in einem Gastbeitrag für die „Neue Zürcher Zeitung“ (NZZ) .

Die Hamas habe mit Unterstützung Irans seit ihrer Gründung zur Vernichtung Israels aufgerufen. Der Schriftsteller kritisiert scharf, dass während palästinensische Terroristen am Samstag unschuldige Menschen töteten, die westlichen Medien versucht hätten, eine ausgewogene Berichterstattung über das Blutbad zu liefern.

Diese „Ausgewogenheit“ zeige sich, indem Begriffe wie „Terrorist“ und „Mörder“ vermieden und durch mildere Begriffe wie „Militante“ oder „Bewaffnete“ ersetzt wurden. Er sieht darin einen „perversen Eiertanz der falschen Ausgewogenheit“.

Leon de Winter: „Diese Terroristen geraten in einen Blutrausch“

De Winter beschreibt die unvorstellbaren Gräueltaten, darunter Vergewaltigungen, Folterungen und Ermordungen von Juden. Er zieht Parallelen zwischen den Handlungen der Hamas-Terroristen und den Gräueltaten der Nazis während des Holocaust. Im Gegensatz zu den Nazis, die versuchten, ihre Verbrechen zu verbergen, feiern die palästinensischen Terroristen ihre brutalen Akte öffentlich.

„Und weltweit werden sie von Menschen mit der gleichen psychopathischen Veranlagung bewundert“, schreibt de Winter. „Diese Terroristen geraten in einen Blutrausch, indem sie ihre Opfer buchstäblich in Stücke reissen.“

Hamas hat aus Gaza terroristische Festung gemacht, so de Winter

De Winter erinnert in seinem Gastbeitrag für die „NZZ“ an zwei israelische Soldaten, die sich im Oktober 2000 in Ramallah im Westjordanland verirrten: „Sie wurden ergriffen und verprügelt, getreten und erstochen. Einer der Palästinenser, die daran beteiligt waren, zeigte im Triumph seine blutigen Hände der Menge, die vor dem Haus wartete, in dem das Massaker stattfand. Er wurde beklatscht. Einer der toten Israeli wurde nach draussen geworfen, sein Körper zerfetzt, verbrannt, sein Kopf zu Brei zertrampelt. Unter Jubel wurden die Leichen durch die Strassen geschleift. Was sich am Samstag in Gaza abspielte, war die massenhafte Wiederholung dieses archaischen Stammesrituals an jedem Juden, den die Terroristen in die Finger bekamen.“

Viele Medien, ist de Winter überzeugt, hätten es versäumt, auf die Bestialität und einige entscheidende Tatsachen hinzuweisen. Dazu gehöre, dass der Gazastreifen seit 2005 ein unabhängiger Stadtstaat ohne jüdische Präsenz sei und dass die Entscheidung, aus Gaza eine terroristische Festung zu machen, eine Entscheidung der Hamas und nicht Israels gewesen sei.

„Der Stärkere gewinnt“

Eine weitere Tatsache, die laut de Winter von vielen Medien übersehen werde, sei die tiefe Feindschaft, die die Hamas gegenüber Juden hege. Er weist darauf hin, dass die Hamas nicht nur die Vernichtung Israels, sondern aller Juden weltweit anstrebe.

Abschliessend warnt der niederländische Autor vor den apokalyptischen Ambitionen Irans und bekräftigt, dass der Konflikt in der Region nicht nur um Land, sondern auch um religiöse und kulturelle Unterschiede gehe. Er kritisiert Medien, die Hamas-Terroristen und Israelis als gleichwertig darstellten und betont, dass die Hamas keinen Frieden schliessen könne, da Krieg ihr Wesen ausmache. Für de Winter gibt es nur eine Lösung: „Der Stärkere gewinnt.“

Aus: WhatsApp – Chap Magazine.

Fakten über den Kampf um den israelisch-palästinensischen Konflikt

Es ist unerlässlich, die Fakten zu kennen, und es ist notwendig, sie zu teilen! Welche israelischen oder palästinensischen Führer wurden in Palästina geboren?

Die israelischen Führer :

Benjamin Netanyahu, geboren am 21. Oktober 1949 in Tel Aviv.

Ehud Barak, geboren am 12. Februar 1942 in Mishmar Hasharon, Britisches Mandat, Palästina.

Ariel Sharon, geboren am 26. Februar 1928 in dem Dorf Malal, britisches Mandat, Palästina.

Ehud Olmert, geboren am 30. September 1945 in Binyamina, Givat Ada, Britisches Mandat, Palästina.

Yitzhak Rabin, geboren am 1. März 1922 in Jerusalem, Britisches Mandat, Palästina.

Yitzhak Navon, Präsident des Staates Israel, 1977-1982, geboren am 9. April 1921 in Jerusalem, Britisches Mandat, Palästina.

Ezer Weizmann, Präsident des Staates Israel, 1993-2000, geboren am 15. Juni 1924 in Tel Aviv, britisches Mandat, Palästina.

Die arabischen Palästinenserführer :

Yasser Arafat, geboren am 24. August 1929 in Kairo, Ägypten.

Saeb Erakat, geboren am 28. April 1955 in Jordanien, jordanischer Staatsbürger.

Faisal 'Abd al-Qader al-Husseini, geboren 1948 in Bagdad, Irak.

Sari Nusseibeh, geboren 1949 in Damaskus, Syrien.

Mahmoud Al-Zahar, geboren 1945 in Kairo, Ägypten.

Folglich sind die in Palästina geborenen israelischen Führer "Siedler oder Eindringlinge", während die in Ägypten, Syrien, Irak oder Tunesien geborenen palästinensisch-arabischen Führer "einheimische Palästinenser" sind?!

Hier sind einige kurze **Fakten über den Kampf um den israelisch-palästinensischen Konflikt** heute:

Es wird Sie nicht viel Zeit kosten, sie zu lesen, aber diese Fakten sind sinnvoll und richtig, egal ob man Jude ist oder nicht!

1. Israel wurde 1312 v. Chr. ein Staat, also etwa 2000 Jahre vor dem Islam.

2. Die arabischen Flüchtlinge in Israel begannen 1967, sich als Palästinenser zu identifizieren, etwa 20 Jahre nach der Gründung des modernen Staates Israel.

3. Nach der Eroberung des Landes im Jahr 1272 v. Chr. regierten die Juden das Land 1000 Jahre lang und in kontinuierlicher Präsenz seit 3300 Jahren.

4. Die einzige arabische Herrschaft nach der Eroberung im Jahr 635 v. Chr. dauerte nur 22 Jahre.

5. Über 3300 Jahre lang war Jerusalem eine jüdische Hauptstadt und niemals die Hauptstadt einer arabischen oder muslimischen Einheit! Selbst die Jordanier, als sie Jerusalem eroberten, machten es nicht zu ihrer Hauptstadt, und arabische Führer besuchten es nicht!

6. Jerusalem wird über 700 Mal in der Bibel erwähnt und nicht ein einziges Mal im Koran!

7. König David gründete die Stadt Jerusalem, während Mohammed nie dort war!

8. Die Juden beten mit dem Gesicht nach Jerusalem, während die Muslime mit dem Gesicht nach Mekka beten. Wenn Muslime sich zwischen Jerusalem und Mekka befinden, wenden sie sich beim Beten Mekka zu, und kehren Jerusalem damit den Rücken zu!

9. Arabische und jüdische Flüchtlinge.

1948 ermutigten die arabischen Führer die arabischen Flüchtlinge, Israel zu verlassen, indem sie ihnen versprachen, das Land von jüdischen Bewohnern zu säubern!!! 68% von ihnen flohen, ohne einen israelischen Soldaten zu sehen.

10. Die jüdischen Flüchtlinge waren aufgrund der Gewalt, Verfolgung und Pogrome, denen sie in den arabischen Ländern ausgesetzt waren, gezwungen, aus den arabischen Ländern zu fliehen.

11. Die Zahl der Araber, die Israel 1948 verlassen haben, wird auf etwa 630.000 Personen geschätzt. Die Zahl der Juden, die als Flüchtlinge aus arabischen Ländern kamen, wird auf die gleiche Zahl geschätzt.

12. Die arabischen Flüchtlinge wurden trotz ihres riesigen Territoriums nicht absichtlich von den arabischen Ländern absorbiert. Von den 100.000.000 Flüchtlingen weltweit seit dem Zweiten Weltkrieg bilden die Palästinenser die einzige Gruppe, die nicht von den Ländern ihres Volkes absorbiert oder in diese integriert wurde! Die jüdischen Flüchtlinge wurden alle in Israel, einem Staat so gross wie New Jersey, absorbiert!

13. Der israelisch-arabische Kampf.

Die Araber haben acht Staaten, Palästina nicht mitgerechnet. Es gibt nur einen jüdischen Staat. Die Araber haben fünf Kriege angezettelt, die sie alle verloren haben. Israel hat sich jedes Mal verteidigt und immer gewonnen!

14. Die Fatah-Konvention fordert immer noch die Zerstörung Israels.

Israel hat den Palästinensern eine Mehrheit der Gebiete im Westjordanland unter der Führung der Palästinensischen Autonomiebehörde gegeben, die die Palästinenser mit Waffen versorgt hat.

15. Während der jordanischen Herrschaft wurden jüdische heilige Stätten geplündert und Juden das Recht verweigert, sie zu betreten.

Seitdem die Israelis über Israel herrschen, sind alle muslimischen und christlichen Stätten erhalten geblieben und für alle zugänglich!

16. Israel und die Araber in den Vereinten Nationen.

Von 175 Resolutionen des Sicherheitsrats bis 1990 wurden 97 gegen Israel verabschiedet. Von den 690 Resolutionen der Generalversammlung bis 1990 wurden 429 gegen Israel verabschiedet.

17. Die Vereinten Nationen schwiegen, als 58 Synagogen in Jerusalem von den Jordaniern zerstört wurden.

19. Die Vereinten Nationen schwiegen, als die Jordanier den alten jüdischen Friedhof auf dem Ölberg schändeten.

20. Die Vereinten Nationen schwiegen, als die Jordanier eine Politik wie die Apartheid verfolgten, die Juden den Zugang zum Tempelberg und zur Westmauer verwehrte.

Dies sind schreckliche Zeiten. Wir müssen uns fragen, was unsere Rolle sein sollte. Was werden wir unseren Enkelkindern über unsere Handlungen sagen?

Wir müssen reagieren und die Wahrheit wiederherstellen!